

Ratsversammlung der Stadt Uetersen  
25. März 2019

Bericht der Bürgermeisterin

Sehr geehrter Herr Bürgervorsteher,  
geehrte Ratsfrauen und -herren,  
werte Anwesende,

lassen Sie mich gleich zu Beginn etwas sagen zum Thema Stadtfinanzen. Wir hier im Saal wissen alle, wie lang und steinig der Weg der Haushaltskonsolidierung war und ist. Wir haben es geschafft, Schulden abzubauen und zugleich in Bildung, Infrastruktur und Soziales zu investieren. Aber es bleibt dabei: Auch wir in Uetersen können jeden Euro nur einmal ausgeben.

Daher war es ja auch Ende 2017 eine folgenschwere Ansage der Landesregierung, dass es den Kommunen nun freigestellt ist, ob und welche Beiträge der Grundstückseigentümer sie beim Straßenausbau erheben wollen. Es war ja klar, dass daraus nun solche Konflikte entstehen wie hier bei uns. In finanzschwachen Kommunen stellt sich dann nämlich schnell die Alternative: Geld ausgeben für Schulen oder für Straßen, für Bildung oder Beton, für Kinderbetreuung oder Gebührenerlass.

Die Finanzministerin hat jetzt sogar gewarnt, dass das Geld im Land wieder knapper wird. Die Steuereinnahmen würden sich gegenüber den bisherigen Annahmen wohl verringern. Das muss uns zusätzlich alarmieren, denn es gibt ja das Versprechen der Koalition in Kiel, dass wir aus dem Topf des Kommunalen Finanzausgleichs mehr erhalten sollen, um unsere Mehrausgaben zum Beispiel beim Straßenausbau zu decken.

Seitdem habe ich leider wenig Konkretes gehört. Die Debatte wird an Fahrt aufnehmen, aber wohl erst 2021 zu einem Ergebnis führen. Ich bin es wirklich leid, dass wir bis dahin für teure Versprechen der Landesregierung in Vorleistung treten und uns nur eine Wurst am Horizont angucken sollen.

Daher geht auch meine dringendste Empfehlung an die Anwohner wie an die Ratsfraktionen: Schreiben Sie dem Ministerpräsidenten und der Finanzministerin, und fordern Sie die Mittel ein, die wir für den Straßenausbau jetzt brauchen. Ich bin auch jeder Ratsfraktion dankbar, die diese Zusammenhänge erklärt und nicht noch Stimmungen schürt, die unser Miteinander hier belasten. Das Problem des Systemwechsels beim Straßenausbau hat uns die Landesregierung beschert, jetzt muss sie auch für Abhilfe sorgen.

Wir in Uetersen sind nicht Verursacher dieser Probleme, wir sind die Leidtragenden. Eine Beitragsreform kann eine feine Sache sein, aber sie muss dann fair und nachhaltig finanziert sein. Sonst droht unserem Haushalt dauerhafter Schaden, und das wollen wir ja alle nicht.

Ich komme zum nächsten Thema: Wir alle haben mit großer Anteilnahme die betrüblichen Nachrichten aufgenommen, die die Beschäftigten der Unternehmen Feldmühle und Hatlapa, zuletzt Uetersener Maschinenfabrik, zum Jahreswechsel erreicht hatten. Es gab danach viele Zeichen der Solidarität in der Stadt mit den Beschäftigten beider Unternehmen. Nun können wir zur Kenntnis nehmen, dass es unternehmerische Bemühungen gibt, zumindest Teile der Unternehmen und Arbeitsplätze zu retten.

So konnten wir uns am Tornescher Weg anlässlich eines Betriebsbesuchs in diesem Monat von der Ernsthaftigkeit des dortigen Investors überzeugen. Die Rother-Gruppe mit Sitz in Kaltenkirchen möchte in Uetersen Bauteile fertigen und so die Produktion in ihren anderen Standorten sinnvoll ergänzen. Die Betriebshallen werden dazu angemietet. Für etwa die Hälfte der bisher Beschäftigten könnte sich so eine neue Perspektive in ihrem Unternehmen eröffnen. Ich stehe mit der Rother-Gruppe in Kontakt und möchte sie auch dafür gewinnen, an unserem nächsten Lehrstelleninfotag teilzunehmen und gemeinsam abzuwägen, wie wir den Standort Uetersen stärken können. Bei der Feldmühle hat die Transfer- und Qualifizierungsgesellschaft am 1. Februar ihre Arbeit aufgenommen, mehr als 120 Arbeitnehmer haben dieses Angebot angenommen. Die Belegschaft reduziert sich aufgrund der Kündigungen im Zuge der Teilstilllegung auf etwa 180 Mitarbeiter. Wir wünschen alle, dass sich beide Firmen nun unter den geänderten Bedingungen am Markt behaupten können.

Ich komme zum Ehrenamt. Das halten wir in Uetersen hoch, und wir geben den Bürgerinnen und Bürgern die Wertschätzung, die ihre Arbeit verdient. Eine Vielzahl von ihnen haben sich ja gerade bei der Ehrenamtsmesse am 16. März in der Stadthalle in beeindruckender Art und Weise präsentiert. Ich habe auch in der Kreistagssitzung am 6. Februar an der diesjährigen Eintragung verdienter Bürgerinnen und Bürger in das Bürgerbuch des Kreises Pinneberg teilgenommen. Dort wurde diesmal Rosa Hipp geehrt, die uns allen vom Förderverein Langes Tannen und zahlreichen pädagogischen Angeboten gut bekannt ist. Auch von dieser Stelle wollen wir ihr heute noch einmal dazu gratulieren und ihr und ihrem Mann weiterhin viel Kraft für die kommenden Aufgaben wünschen. Seit 2007 wurden Roland Breuer, Ute Dieterich, Uwe Staack, Wolfgang Hipp und Rosa Hipp vom Kreis Pinneberg durch die Eintragung ins Bürgerbuch geehrt.

Ich möchte Ihre Aufmerksamkeit auch richten auf die intensive Geschichts- und Erinnerungsarbeit in unserer Stadt. Mit der Verlegung weiterer Stolpersteine im Stadtgebiet am 15. Februar und Andachten in der Klosterkirche und auf dem Neuen Friedhof wurde an das Schicksal von Menschen erinnert, die während der NS-Diktatur verfolgt, ermordet, deportiert, vertrieben oder in den Suizid getrieben wurden. Mit Gedenktafeln am Tornescher Weg, Ossenpad, im Kleinen Sand und in der Katharinenstraße wurde erinnert an: Erna Nelamischkies, ermordet in der Krankenanstalt Meseritz, Maria Skumatow, Nadezda Skumatow, Lola Jurtschonok, Ljuba Jurtschonok, Zwangsarbeiterlager Maschinenfabrik Hatlapa, Katharina Kröger, ermordet in der NS-Tötungsanstalt Bernburg, Leo Lissner, ermordet in Neuengamme und Magnus Pettersson, ermordet in Buchenwald. Ich danke auch im Namen des Bürgervorstehers allen, die an dieser wichtigen Erinnerungsarbeit und den würdevollen Gedenkveranstaltungen in unserer Stadt beteiligt waren.

In diesem Zusammenhang informiere ich Sie auch über die Veranstaltung "Wozu Ortsarchive?", die Ende Februar in der Beruflichen Schule Pinneberg stattgefunden hat und vom Förderverein Gegen das Vergessen - Spurensuche im Kreis Pinneberg und Umgebung 1933 - 1945 e.V. organisiert wurde. Dort wurde gemeinsam mit Vertretern des Landesarchivs Schleswig, des schleswig-holsteinischen Fachverbandes sowie der Landtagsfraktionen darüber diskutiert, wie Ortsarchive aufgebaut, koordiniert und gestärkt werden können. Es wurde deutlich, wie vielfältig und wichtig Ortsarchive sind und welche wichtige Aufgabe sie für das Gemeinwesen und die Demokratie haben. Wer nicht archiviert, kann sich nicht erinnern. In diesem Sinne habe ich dieses Treffen auch als Ansporn verstanden, unser Uetersener Stadtarchiv Schritt für Schritt weiter auszubauen und auch die Kooperation der Kommunen bei diesem Thema zu unterstützen.

Nun noch ein Thema aus dem Bürgerservice:

Im Rahmen der Aktion „Unser sauberes Schleswig-Holstein“ am Samstag dem 23.03.2019 haben sich ca. 45 Personen -davon viele Familien- auf dem Marktplatz eingefunden. Die Provinzial-Versicherung sponserte auch in diesem Jahr erneut die notwendigen Handschuhe.

Abschließend möchte ich Sie und alle Bürgerinnen und Bürger einladen, an unserer Tagesfahrt nach Wittstock am 15. Juni teilzunehmen. Wir haben dazu Busse bestellt, die die Teilnehmer ab 8 Uhr vom Rathaus in unsere Partnerstadt bringen werden, um die dortige Landesgartenschau zu besuchen. Es gibt dort dann weitere interessante Möglichkeiten, Wittstock etwas näher kennen zu lernen und Gesprächspartner zu treffen. Die Kosten inklusive Eintritt und Führung belaufen sich auf 45 Euro pro Person, der Preis für die Freunde und Förderer des Rosariums Uetersen e.V. beträgt 40 Euro. Interessierte wenden sich bitte an Herrn Nowinski hier im Rathaus.

Es wäre schön, wenn wir auch mit dieser gemeinsamen Fahrt ein starkes Signal der Partnerschaft senden würden.